

Entwurf RKF-Strategiepapier „Medienentwicklung“ an Fachhochschulen in Baden-Württemberg

Harder, Hentschel, Höptner, Scheithauer, Schlegel, Voss
25. Oktober 2000

Die baden-württembergischen Fachhochschulen auf dem Weg zur gemeinsamen Netz-Hochschule

- **BÜNDELUNG DER FACH- UND MEDIENKOMPETENZ**

Aufbauend auf der erfolgreichen Regionalisierung des Bildungsangebotes im Land werden die Fachhochschulen Baden-Württembergs ihre verteilten Spitzenkompetenzen in einer gemeinsamen Netz-Hochschule zusammenführen und so ein neues Bildungsangebot schaffen, zu dem jede einzelne Hochschule allein nicht in der Lage wäre.

Damit positionieren sich die baden-württembergischen Fachhochschulen wirksam in den zukünftigen Bildungsmärkten des In- und Auslandes. Dies kann nur durch die Stärkung einer Kooperationskultur zwischen den Hochschulen erreicht werden, in der sich einzelne Hochschulen zu einem individuellen Schwerpunktprofil bekennen. Nur so ist es möglich, gleichermaßen Effizienz und Qualität auch bei ständig wachsenden Studierendenzahlen zu gewährleisten. Die gemeinsame Gestaltung des Studienangebotes ist nicht nur eine Addition von Stärken, sondern erzeugt selbst vielfältige Synergien.

Auf diese Weise können die an den verschiedenen Hochschulen vorhandenen fachlichen Schwerpunkte gemeinsam genutzt und weiterentwickelt werden.

Die Hochschulen verfolgen damit die folgenden Ziele:

- die Entwicklung von High-End-Modulen für den nationalen und internationalen Bildungsmarkt
- die Schaffung von adäquaten Betreuungssystemen
- die Unterstützung der regionalen Cluster als Motoren der Wirtschaft Baden-Württembergs
- die Stärkung der Medienkompetenz zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit Baden-Württembergs
- die Konvergenz der wissenschaftlichen anwendungsorientierten Studieninhalte
- die Durchdringung der Hochschulen mit Medienkompetenz auf der Ebene der Lehrenden und der Lernenden, um so die Akzeptanz moderner Wege der Wissensvermittlung zu stärken. Bei den Studierenden wird so die Voraussetzung für lebenslanges Lernen in der Wissensgesellschaft geschaffen, bei den Lehrenden entsteht eine wachsende Professionalität in der didaktischen Nutzung der neuen Medien und deren Einbettung in bestehende Lehrangebote.

Wo eine Eigenentwicklung nicht möglich oder nicht ökonomisch vertretbar ist, sollte neben der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern auch der „Einkauf“ von Fremd-Modulen erwogen werden.

Hierbei wird eine kohärente Medienstrategie verfolgt, die auch die intensive persönliche Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden am Lernort Hochschule als besondere Stärke der Fachhochschulen in angemessener Weise berücksichtigt.

Für alle Angebote dieser Netz-Hochschule muss ein Qualitätssicherungssystem aufgebaut werden, dass auf der Kompetenz der Lehrenden der Baden-württembergischen Fachhochschulen basiert.

- EINSATZBEREICHE

Aus den verschiedenen Schwerpunktkompetenzen der einzelnen Mitgliedshochschulen entsteht so eine Matrix aus Lehr- und Lern-Modulen hoher Qualität, die in mehreren Kontexten eingesetzt werden können:

- in neu zu schaffenden Masterstudiengängen (auch als Teilzeitstudiengänge)
- im Rahmen adressaten-spezifischer Weiterbildungsangebote für Privatpersonen und die Wirtschaft
- für neue grundständige Studienangebote mit einem starken Lernanteil im Multimedienbereich.

Exemplarisch soll mit einem Pilot-Studiengang Wirtschaftsinformatik begonnen werden, der aufgrund seiner Informatik-Orientierung und gleichzeitiger Interdisziplinarität besonders gut geeignet ist, Einzelmodule zu einem integrierten Studienangebot zu bündeln.

- VORTEILE FÜR DEN BILDUNGSSTANDORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Netz-Hochschule nutzt allen Beteiligten:

- Den Hochschulen wird eine Schärfung ihres Profils und dessen Präsentation nach aussen ermöglicht.
- Sie erhalten so auch die Möglichkeit, ihr bewährtes Studienangebot attraktiver zu gestalten und neue Studienformen zu verwirklichen.
- Die Lehrenden gewinnen durch die Nutzung der neuen Medien Freiräume, mit denen sie die persönliche Betreuung der Studierenden erweitern können.
- Durch die Beteiligung an der Netz-Hochschule gewinnen die Lehrenden persönliche Medienkompetenz und damit den Anschluss an internationale didaktische Standards.
- Dabei wird eine zeitnahe Vermittlung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse durch die Nutzung von auf dem neuesten Stand gehaltenen Modulen gefördert. Ohne die Einbettung in ein solches Netzwerk ist diese Aktualität für den einzelnen Lehrenden kaum zu erreichen.
- Die Studierenden erwerben durch die von der Netz-Hochschule bereitgestellten Lehr-/Lern-Einheiten schon frühzeitig ein hohes Mass an Medienkompetenz, das ihnen die Erfüllung der Forderung nach lebenslangem Lernen erleichtert.

- Die Einbindung der Industrie in Form sowohl kleiner Betriebe als auch der Global Players ist zur Gewährleistung der Anwendungsnähe einerseits zwingend erforderlich und andererseits von wechselseitigem Nutzen.

- **BENÖTIGTE RESSOURCEN**

Die größten Defizite in der Mediennutzung liegen zur Zeit im Bereich der didaktischen Gestaltung und Einbettung solcher Angebote. Die Fachhochschulen verfügen sowohl über hochschuldidaktische als auch mediengestalterische Ressourcen. Diese müssen aber gebündelt, gezielt gestärkt und gegebenenfalls durch Kooperationen (z.B. mit den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten) ergänzt werden.

Eine nachhaltige Veränderung im Nutzungsverhalten von neuen Medien ist nur dann zu erwarten, wenn entsprechende Beratungsangebote vorgehalten und Aktivitäten koordiniert werden können. Hierfür sind zentral und dezentral entsprechende Personalstellen zu schaffen. Insbesondere sollten alle Lehrenden eine qualifizierte Einführung in die Mediengestaltung und -nutzung (Medienautor) erhalten.

Weiterhin werden für die Sichtung, Aufbereitung und Verknüpfung vorhandener Module sowie für die Schaffung von Schnittstellen und die Erstellung neuer Module Sach- und Personalmittel in erheblichem Umfang benötigt. Ein erstes Ziel ist die Bereitstellung eines kompletten Studienangebotes im Bereich Wirtschaftsinformatik sowie die effektive Erschließung vorhandener Ressourcen in einer Vielzahl von Fachgebieten. Besonderer Wert wird auf die Nutzung standardisierter Werkzeuge (sowohl Hardware als auch Software) gelegt.

Die vorstehenden Planungen gehen davon aus, dass wie angekündigt bereits in naher Zukunft die technischen Voraussetzungen zur Unterstützung der angestrebten Vernetzung geschaffen sind (Hochleistungsnetzwerk, Medien-Ausstattung der Hochschulen).